

„HORIZONT“-HAUS IM DOMAGK-PARK ERÖFFNET



Mutter und Töchter: Franziska Feuerstein (li.), Jutta Speidel und Antonia Speidel.



Ein Platz für Menschen in Not: Das neue Horizont-Haus am Bauhausplatz im Schwabinger Domagkpark. FOTOS: BODMER



Segneten das Haus gemeinsam: Apostolos Malamoussis (v. li.), Barbara Kitzelberger, Rainer Schießler, Ahmed El Khalifa und Thich Trung Luu.

# Jutta Speidels zweiter Coup

Seit 20 Jahren hilft Jutta Speidel mit dem Verein Horizont und ihrer Stiftung Frauen und Kindern in Wohnungsnot. Nun hat die beliebte Schauspielerin im Domagkpark in Milbertshofen ein weiteres Horizont-Haus eröffnet, das verzweifelte Menschen eine Bleibe bietet.

VON ANDREAS DASCHNER

Nach drei Jahren Planungs- und Bauzeit sind zwar noch immer Restarbeiten zu erledigen. Dennoch eröffnete eine sichtlich gerührte Jutta Speidel das zweite Horizont-Haus am Samstag vor geladenen Gästen. 48 geförderte und bezahlbare Mietwohnungen sind im Domagkpark entstanden. Während im ersten Horizont-Haus Mütter und Kinder eine vorübergehende Bleibe finden, bis sie wieder Fuß in der Gesellschaft fassen können, sind die neuen Wohnungen als dauerhafter Lebensmittelpunkt gedacht. Frauen, die aus dem ersten Haus ausziehen, steht dies ebenso offen wie anderen Münchnern, die von Obdachlosigkeit bedroht sind.

In dem Komplex gibt es eine Kindertagesstätte, eine Kulturbühne, einen Bildungsbereich, Werkstätten und ein



Roter Teppich mal anders: Jutta Speidel strahlte vor Glück, hatte aber auch immer wieder mit Tränen zu kämpfen.

Restaurant. Im 1800 Quadratmeter großen Garten können Kinder die Natur erkunden und sie selbst gestalten. Für den Verein war der Neubau ein Mammut-Projekt: 13 Millionen Euro kostete das Horizont-Haus samt Grundstück.

Der Bau ging auch nicht ganz ohne Probleme über die Bühne. So hätten erst die Fenster wegen eines Zahlendrehers des Planers nicht gepasst, sagte Speidel. „Und auch sonst gab es das übliche Gfrett am Bau.“ Tränen der

Rührung schossen der Schauspielerin in die Augen, als sie all den Menschen dankte, die die Probleme zu meistern halfen. Neben dem Architekten Peter Ottmann und zahlreichen Spendern waren dies auch Peter und Wolfgang

Zeitler, die mit ihrer Firma ZF-Bau die Hälfte des Projekts finanziell stemmten. Dafür gehören dem Unternehmen 32 der 48 Wohnungen, die dennoch komplett Horizont zur Verfügung stehen. Besonders bewegt war Spei-

del vom Einsatz ihrer Mitstreiter in Verein und Stiftung: „Ihr habt eine Wahnsinns-Arbeit geleistet!“

„Wir brauchen Menschen, die sich kümmern und anschieben, damit etwas vorwärts geht“, sagte OB Dieter Reiter (SPD). Ein solcher Mensch sei Speidel, die in den vergangenen 20 Jahren mehr als 2300 obdachlosen Menschen wieder zu einem selbstbestimmten Leben verholfen habe. „Im neuen Horizont-Haus können nun weitere 160 Menschen, darunter 90 Kinder, wieder eine Perspektive finden“, sagte Reiter.

Das Haus steht Menschen aller Konfessionen offen. Die interreligiöse Segnung lag Speidel besonders am Herzen. Vertreter der katholischen, evangelischen und griechisch-orthodoxen Kirchen sowie ein islamischer Imam und ein buddhistischer Mönch führten diese gemeinsam durch. Speidel erhofft sich „den positiven Spirit, den diese Segnung schon dem ersten Haus gebracht hat“.

Emotional wurde es noch einmal, als Speidel das Haus ihrer 92-jährigen Mutter Gerlinde Steininger widmete. „Ohne sie gäbe es Horizont nicht“, sagte sie mit Tränen in den Augen. Die Eröffnung erlebte Steininger aus gesundheitlichen Gründen nicht vor Ort. Speidels Tochter Franziska Feuerstein spendete ihrer weinenden Mutter Trost.

# Parkhaus-Mörder verklagt Buch-Autor

Alexander Stevens darf nicht mehr behaupten, Benedikt Toth habe seine Tante mit 24 Hammerschlägen ermordet

VON ANDREAS THIEME

Er sitzt seit zwölf Jahren im Gefängnis, aber Benedikt Toth (43) hat nicht aufgegeben. Nach wie vor glaubt der verurteilte Mörder daran, dass sein Verfahren wieder aufgenommen wird – und er doch noch freigesprochen wird. „Er bestreitet die Tat bis heute“, sagt sein Anwalt Peter Witting.

Doch die Fakten sehen bislang anders aus. Für den Mord an Parkhaus-Millionärin Charlotte Böhringer im Jahr 2006 verurteilte das Landgericht Benedikt Toth zu lebenslanger Haft und stellte dabei auch die besondere Schwere der Schuld fest. „Wir haben alles Denkbare getan, um das Verfahren wieder aufzunehmen“, erklärt Peter Witting. „Bisher ist es uns noch nicht gelungen, aber wir haben weiter berechnete

Hoffnung.“ Derweil kommt in anderer Sache Bewegung in den Fall. Denn Benedikt Toth hat Alexander Stevens verklagt, den bekannten Münchner Sexualstrafrechtler und Bestseller-Autor. In seinem Buch „9 1/2 perfekte Morde“ hatte der Anwalt den Parkhaus-Mord aufgegriffen und geschrieben: „Wer gleich 24 Mal mit einem Hammer auf das Opfer einschlägt, hat in der Regel Motive emotionaler Art.“ Stevens bezog sich damit auf Details der Tat, wodurch Toth sich in seinem Persönlichkeitsrecht verletzt fühlte – und sich juristisch zur Wehr setzte.

Zum Teil mit Erfolg, wie nun herauskam. Denn in vier von zwölf Punkten erhielt Toth Recht. Dass er mit 24 Hammerschlägen ermordet hat, darf Stevens nicht mehr behaupten. „Nur der wahre Täter kann wissen, dass es



Benedikt Toth, hier 2008 vor Gericht, hat Buchautor Alexander Stevens verklagt.

kein Hammer war“, kontert der Autor. Er sieht die Gelegenheit gelassen und sagt: „Wenn Herr Toth mir erklärt,



Alexander Stevens hat den Fall Böhringer als Autor aufgegriffen.



Charlotte Böhringer wurde in ihrem Penthouse erschlagen.

mit welchem Gegenstand er 24 Mal auf den Kopf seiner wehrlosen Tante eingeschlagen hat, werde ich die ent-

sprechende Passage in meinem Buch gerne ändern.“ Mit diesem Detail allerdings hätte er dann auch den gesamten Fall gelöst, der vom Gericht allein aufgrund von Indizien abgeurteilt wurde. Bis heute gibt es daran starke Kritik.

Unter anderem von der Familie des Verurteilten, die sich Mitte November 2015 sogar am Tatort in der Baaderstraße der Öffentlichkeit gestellt hatte. In der 400 Quadratmeter großen Luxuswohnung im vierten Stock des Parkhauses Böhringer soll Benedikt Toth seine millionenschwere Tante erschlagen haben – aus Angst vor Entbung und aus Wut darüber, dass sie ihn reglementierte. Mit Terry Swartzberg hat die Familie sogar einen eigenen Sprecher engagiert: „In dem Fall wurde falsch ermittelt“, sagt Swartzberg. Neue Zeugen oder neue Fakten gibt es

bislang aber nicht. Peter Witting will trotzdem kämpfen. „Wir arbeiten weiter“, sagt er. Mit dem Ziel, dass es einen neuen Prozess gibt – und das Verfahren wieder aufgenommen wird. Tatsächlich ist das bundesweit bislang in weniger als einem Prozent aller Fälle geglückt.

Wie viele Emotionen in dem Mordfall stecken, zeigt auch, dass Witting seinen Kollegen Alexander Stevens wegen dessen Buchkapitel sogar bei der Rechtsanwaltskammer angezeigt hat. Stevens habe sich, schreibt Witting, mit der Veröffentlichung „auf Kosten meines Mandanten in der Öffentlichkeit profiliert“.

Stevens selbst bestreitet diesen Vorwurf. Er schreibt derweil schon am nächsten Buch. Darin geht es um verhängnisvolle Online-Dates, die ihr Ende vor Gericht finden.

AKTUELLES IN KÜRZE

Einbrecher dank Smartphone erwischt

Ein 33-Jähriger hat am Samstag in das Einfamilienhaus einer 51-Jährigen in Ramersdorf eingebrochen. Dumm für den Eindringling: Die Hausbesitzerin verfolgte die Aktion in Echtzeit über ihr Smartphone. Sie verständigte die Polizei, die den Rumänen noch im Haus festnehmen konnte. Der Einbrecher flog auf, weil das Haus mit einer modernen Alarmanlage ausgestattet ist, die dem Eigentümer den Notfall aufs Handy meldet und sogar Livebilder der Videoüberwachung liefert. Der 33-Jährige sitzt derzeit in Untersuchungshaft. joh

41-Jährige wirft mit Bananen

Eine 41-Jährige hat am Samstagmorgen gegen 1.40 Uhr in einem Geschäft am Hauptbahnhof mit Bananen nach einem Verkäufer geworfen. Die Frau hatte offenbar kein Geld, um zwei Flaschen Alkohol zu bezahlen. Daraufhin beleidigte die Russin den Verkäufer (59) zunächst, später dann der Bananenwurf. Einem weiteren Mitarbeiter (29) schleuderte die ag-

Luftqualität in München

Das Bayerische Landesamt für Umwelt meldete gestern um 16 Uhr folgende Werte (Mikrogramm pro Kubikmeter; Feinstaub PM10: gleitender 24-Stunden-Mittelwert; Stickstoffdioxid: höchster 1-Stunden-Mittelwert im Zeitraum von 0 bis 16 Uhr, gesetzlicher Stunden-Grenzwert 200 µg/m³).

Messstelle	NO <sub>2</sub>	Feinstaub
Johanneskirchen	18	9
Landshuter Allee	98	24
Stachus	62	21

sehr gut    gut    befriedigend  
ausreichend    schlecht    sehr schlecht

gressive Dame einen Einkaufskorb gegen den Kopf. Ernsthaft verletzt wurden die zwei nicht. Die 41-Jährige blieb auch auf der Wache der Bundespolizei aggressiv. Sie musste über Nacht in der Ausnüchterungszelle bleiben. joh

Münchner Unis sind spitze

In zwei internationalen Rankings wird die Technische Universität München (TUM) hervorragend bewertet. Im „QS World University Ranking“ ist sie die beste deutsche Universität – zum vierten Mal. In Natur- und Ingenieurwissenschaften gehört sie zudem zu den Top 25 weltweit. Insgesamt erreicht sie international Platz 61 (Vorjahr: 64) der Rangliste, gefolgt von der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) auf Platz 62 (Vorjahr: 66). Das Ranking beruht auf Befragungen zum Ansehen der Universitäten, wie oft ihre Studien zitiert werden, wie das Betreuungsverhältnis zwischen Dozenten und Studierenden und wie hoch der Anteil internationaler Studierender und Mitarbeiter ist. Laut der anderen nun erschienenen Rangliste „Nature Index“ veröffentlichten die TUM-Forscher deutschlandweit die meisten Studien in Fachzeitschriften der Verlagsgruppen „Natur“ und „Wissenschaft“. chu

# Weiter Streit um Infobus

Helfer fordern, bessere Erstberatung für Flüchtlinge zu ermöglichen

Um den Infobus für Flüchtlinge wird weiter gestritten. Der Bus, der vom Münchner Flüchtlingsrat und Amnesty International betrieben wird, bietet Neankömmlingen eine Erstberatung zum Asylverfahren. Zum Jahresanfang hat die Regierung von Oberbayern jedoch untersagt, dass der Info-

bus das Gelände der Erstaufnahme-Einrichtungen befahren darf (wir berichteten). Das Angebot lebe jedoch von seiner einfachen Zugänglichkeit, kritisiert Gerlinde Wouters vom Forum Bürgerschaftliches Engagement, dem 30 Akteure angehören. Dass der Infobus an einem entfernter ge-

legenen Parkplatz positioniert werde, sei „äußerst ineffektiv“. Das Forum fordert von der Regierung, das Verbot zurückzunehmen. Bei der Erstberatung für Flüchtlinge handele es sich um eine vom EU-Recht geforderte Hilfestellung, die auch die Kommunikation mit den Behörden erleichtere. chu

# Katzen, so weit das Auge reicht

Ausstellung der Illustratorin Rotraut Susanne Berner eröffnet

Ob rot gestreift, fädelnd, liebevoll schmusend, schwarz oder grau – die Illustratorin Rotraut Susanne Berner zeichnet seit mehr als 30 Jahren Katzen. Die Internationale Jugendbibliothek im Schloss Blutenburg in Obermenzing hat am Sonntaglässlich des 70. Geburtstags

Berners die Ausstellung „Stacheln und Tiger“ eröffnet. Darin sind 120 originale Katzenbilder der gebürtigen Stuttgarterin zu sehen. Die in München lebende Illustratorin und Grafikerin ist auch bekannt für ihre Jahreszeiten-Wimmelbücher. Sie hat bereits viele wichtige nationale

und internationale Preise gewonnen. Vor gut 15 Jahren landete Berner mit ihrem ersten Wimmelbuch einen Erfolg. Mit viel Humor erzählt sie mit Bildern kleine Geschichten, die sich schon Zweijährige alleine erobern können. Die Ausstellung läuft bis zum 2. September. dpa